

Rheinsberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Carl Thurmman



Druck und Verlag
C. Thurmman Buchhandlung
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,80 Mark für die 5 gepaltene Zeilen ober deren Raum berechnet, und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 31

Fernsprecher

Dienstag, den 16. März 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

Lokales, Provinziales u. Vermischtes

Rheinsberg, den 15. März 1926.

Stadtvorordnetenversammlung vom Freitag, den 12. März Von der Amtsniederlegung des Konrektors Lamprecht nahm die Versammlung Kenntnis. Sein Effenachfolger, Hotelier Walter Otto, wurde durch den Bürgermeister mittels Handschlags ein Eidesstatt eingeleitet. Er ließ ihm namens der städtischen Körperschaften willkommen. Bei dieser Gelegenheit brachte der Bürgermeister dem Konrektor Lamprecht den Dank der städtischen Körperschaften für das von ihm stets bewiesene rege Interesse dar. Der Stadtvorordnete Otto wurde in die verschiedenen Verwaltungskommissionen gewählt. Die Konrektor Lamprecht bisher innehatte. Gleichzeitig fasste die Versammlung den generellen Beschluß, daß der neuzutretende Stadtvorordnete ohne weiteres in die Kommissionen eintritt, denen der Vorgänger angehört. — Von dem Kammererfaßungsabluß am 27. Februar nahm die Versammlung Kenntnis. Hierbei wurde die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß seit langer Zeit wieder ein Kasseeinstand vorhanden war. — Der Verkauf einer ca. 26 Morgen großen Waldparzelle vom Händanien Sprengel wurde genehmigt. Das Land liegt am Hofinstyger Plan und kostet pro Morgen 20 Mk. Das Geld hierzu soll aus einer aufzunehmenden Anleihe gedeckt werden. — Wegen des Aufkaufs zweier Ackerpläne von den Weirinschen Erben sollen erneute Verhandlungen gepflogen werden, da der Preis von ca. 800 Mk. zu hoch erscheint. — Zum Ausgleich eines kurzfristigen Darlehens in Höhe von 12 000 Mk. bei der Brandenburgischen Girozentrale zu Berlin soll ein langfristiges bei derselben Kasse aufgenommen werden. Ein diesbezüglicher Magistratsbeschuß fand Annahme. — Ferner wurde beschlossen eine Anleihe von 100 000 Mk. bei der Kur- und Neumärkischen Rittergutsbesitzer Darlehnskasse aufzunehmen. Von diesem Gelde sollen die Kosten für Pflasterung der Berlinerstraße sowie anderer in Aussicht genommener Arbeiten gedeckt werden. — Zu der Verpachtung städtischer Gärten und Wiesen erteilte die Versammlung die Zuschlagserteilung. — Ebenso zu der freihändigen Verpachtung eines 2 Morgen großen Ackerplanes von dem früher Gaußigen Plan an den Ferkarbeiter Hermann Stranz. — Ein erneuter Antrag des Vereins der Ferkarbeiter für Feuerbestattung auf Freigabe der Turnhalle zur Jugendweiche wurde dem Magistratsantrag gemäß abgelehnt. — Die Wiedereinführung der Berufsschule ab 1. April d. Js. und der Erlass eines Disziplinarstatus wurden genehmigt. Arbeitgeberbeiträge sollen nicht erhoben werden. Die Kosten sind auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Der Beitritt der Stadt zum Verband des Fremdenverkehrs Märkischer Kur- und Erholungsorte wurde beschlossen. Die Kosten — 10 Bfg je Einwohner wurden bewilligt. — Für größere Kulturarbeiten in der städtischen Forst wurden 3500 Mk. nachbewilligt. — Von der Einladung des Fußball-Clubs zu seinem Stiftungsfest nahm die Versammlung Kenntnis.

— Bei der Schulspartasse wurden in letzter Woche 70,05 Mark eingezahlt.

— Der Neurrupiner Motorrad-Club stattete gestern unserm Städtchen einen Besuch ab. Nach einer Spazierfahrt nach Zechlinerhütte erfolgte gegen Abend die Rückreise.

— Der Männerturn-Verein Rheinsberg 1875 hielt am Sonnabend im Vereinslokal „Hotel Stadt Berlin“ (D. Weger) seine fällige Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der Mitglieder wurde die Tagesordnung in einmütiger Arbeit erledigt. Das Protokoll der letzten Sitzung fand Annahme. Der Vorsitzende überreichte die Gedendblätter vom Hermannslauf. Es wurde beschlossen, die große Vereinsrunde, vervollständigt mit dem Bilde der Teilnehmer, einzurahmen zu lassen. Den Rahmen stiftete Turnbruder Weger. Es konnten wieder zwei Damen aufgenommen und als Turnschweferin begrüßt werden. Sodann wurden die sehr starken Eingänge erledigt. Zur Vorturnerstunde in Neurrupin wurden die Turnbrüder Harendt und Fröde entsandt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das erste Gruppentreffen in Pinow. Es wurde beschlossen, den Tag des 2. Treffens, den 18. April, besonders auszugestalten. Am Nachmittag dieses Tages soll für alle Gruppeneine eine Filmvorstellung im Lichtspielhause stattfinden. Am Abend dieses Tages veranstaltet der Verein ein Frühlingfest, das durch ein Schauturnen aller Abteilungen des Vereins einen besonderen Wert erhalten wird. Zur schönen Ausgestaltung dieses Abend wurde ein Vergnügenkomitee gewählt. Es ist sich für noch ein letztes, ganz schönes Fest zu erwarten. Turnbruder Wiedede, Oranienburg, ehemaliges Mitglied des M. T. B. Pinow, will der Gruppe einen Wanderpreis stiften. Die Bedingungen wurden

vom Vorsitzenden verlesen und dann durchberaten. Der Vorsitzende wurde beauftragt, sich mit dem Stifter in Verbindung zu setzen, damit einige dieser Bedingungen eine andere Fassung bekommen. Auch die Sportplatzfrage wurde erneut besprochen und zwar im Besonderen des ersten Vorsitzenden des Fußball-Clubs Rheinsberg. Beide Vereine werden nunmehr geschlossen bei den städtischen Körperschaften mit allem Nachdruck vorstellig werden, daß endlich Mittel und Wege zur Schaffung eines vorrichtsmäßigen Sportplatzes gefunden werden. Der Verein wählte die beiden Vorsitzenden als Vertreter in eine zu diesem Zwecke angelegte Sitzung, die am Donnerstag bei D. Weger stattfinden soll. Es wurden 8 Herren und die Damen Frä. Harendt und Frä. Beez zu dauernden Vorturnern gewählt. Mit der Lebensnahme dieses Amtes verbindet sich die Pflicht des ganz regelmäßigen Erscheinens in der Turnhalle. Der Vorsitzende ermahnt noch einmal die Vorturner zu größter Aufmerksamkeit bei Leistung von Hilfeleistung. Es wurde beschlossen einige Bücher über neuzeitliche Freiübungen anzuschaffen. Ebenso wurde die pflichtmäßige Anschaffung des Turnerpasses festgelegt. Der Sonnabend als Versammlungstag hat sich nicht zweckmäßig erwiesen. Es wurde beschlossen, die Versammlungen in Zukunft am 2. Mittwoch nach jedem Monatsersten abzuhalten.

— Der Fußball-Club Rheinsberg feierte am Sonnabend den 13. 3. sein erstes Stiftungsfest im Hotel Stadt Berlin (D. Weger). Zeitungsnotizen und Lokalnotizen, dazu die Verlesung geschmackvoller Einladungskarten finden genügend auf dieses Fest hingewiesen. Sehr viele Freunde des Fußball-Clubs füllten den Saal. Eine schön angefertigte Festschrift „Der Tag“ enthielt nicht nur das überaus reiche Programm, sondern auch — und zwar in launigen Versen — allerlei Geschichtliches aus dem jungen Leben des Clubs. Man muß anerkennen gestehen, daß der Vorstand und mit ihm befähigte Mitglieder hingebungsoll arbeiten und gearbeitet hatten, um den Verein auf eine gesellschaftlich hohe Stufe zu bringen. Nach Musikvorträgen unserer Stadtkapelle hielt Herr Viebig die Begrüßungsansprache. Sodann erfreute Herr Schwedts die Festteilnehmer durch mehrere sehr gelungene Regitationen. Der „Schwan“ die „Sprengung der Bank“ war kurz aber äußerst wirkungsvoll auf die Lauchmuskeln der Anwesenden. Der Vorsitzende, Herr Hohn, erwies sich als ein tüchtiger Sänger, dem man mit viel Freude und Sympathie zuhörte. Ganz hervorragend eindrucksvoll waren die lebendigen Bilder, die nacheinander wichtige und entscheidende Augenblicke aus dem Fußballspiel darstellten. Das Rheinsberg nicht in einem „Radio-Schattenregal“ liegt, bewies die deutliche Hörbarkeit der Sackbeil'schen Sportberichte durch Lautsprecher. Zwar schnurte es erst ein bisschen, man hörte auch das berühmte „Hundegeheul“ — dann aber war der Empfang ausgezeichnet. Nett, daß Hachebeil nunmehr auch allerlei Antimes aus dem Leben der Clubmitglieder des F. C. R. brachte. Wir glauben den „Lautsprecher“ zu kennen und danken ihm für den sinnreichen Einfall. Nach Abwicklung dieses reichhaltigen Programms kam der Tanz zu seinem Recht. In schönster Harmonie blieben die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden anzuhalten. Unser Geburtstagsmusch für den F. C. R. ist: daß sein zweites Jahr mit gleiche Spieelerfolge sichten möge wie das erste Jahr seines Bestehens.

Neue Beachtung der Fahrvorschriften. Die Vorschriften über das Ausweichen sich begegnender oder überholender Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge werden immer noch nicht genügend beachtet. Behördlich wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß jedes Fuhrwerk oder Kraftfahrzeug, das einem andern Fahrzeug begegnet, nach rechts auszuweichen hat, jedes Fuhrwerk oder Kraftfahrzeug, das ein anderes überholen will, links vorbeifahren muß, wobei das zu überholende Fahrzeug, soweit erforderlich, nach rechts auszuweichen hat.

Fl. Jochin. Die gegen die Maul- und Klauenseuche getroffenen diecheuchenzpolizeilichen Anordnungen in Flecken und Oberförsterei Jochin und auf des Gehöft des Landwirts Albrecht in Christdorf sind aufgehoben worden.

Neuland (Doffe). Eröffnung der Fortbildungsschule für die weibliche Jugend. Gestern nachmittag eröffnete Bürgermeister Reinecke die Fortbildungsschule für die weibliche Jugend. Den Unterricht erteilt Frä. Habermann, als Leiterin, Frä. Schulze und Frä. Weber. Der Unterricht findet in wöchentlich 6 Stunden statt. Für die weibliche Fortbildungsschule gilt sinngemäß das Disziplinarstatut, ebenso wie für die männliche Jugend. Diese Einrichtung bedeutet einen weiteren neuen Schritt auf dem so wichtigen Gebiete der Jugendpflege.

Wasserbauingenieur Doffe. (Zur Bürgermeisterfrage.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat der Bezirksauschuß seine Zustimmung zu der Pensionierung des Bürgermeisters

Arnhold gegeben. Es fehlt aber noch die Zustimmung des Ministers des Innern. Bürgermeister Arnhold erhält 2 1/2 Jahre sein volles Gehalt, dann tritt die volle Pension ein.

Eberswalde. Ein Wohnungsschwindler hat in letzter Zeit verschiedene Leute betrogen, die geneigt waren, ihm ein Zimmer zu vermieten. Er trat unter anderem verschiedentlich in den mittleren Städten der Mark auf, Miet- und Pension spielten keine Rolle. Er wandte sich dahin den Trick an, daß er Viehhändler sei und daß sein Vater in einigen Tagen nachkomme. Einige Tage nach der Ankunft verschwand er und ließ mitgehen, was ihm nur möglich war. Der Schwindler, der etwa 30 Jahre alt ist, spricht rheinische Mundart, ist etwa 1,62 Meter groß, glattrasiert, hat schmales frisches Gesicht, geht elegant gekleidet und hat ein sehr gewandtes Auftreten.

Die Seeschlacht am Stagerak.

(Fortsetzung.)

Unsere Kreuzer lagen im Gefecht mit überlegenen englischen Schiffen. Dann kamen noch schwerere englische Schiffe heran. Wir hörten das Geschützfeuer, laßen dann bald 2 angekommene englische Torpedoboote, die im Sinken begriffen waren. Die Leute, die im Wasser schwammen, wurden von uns oeffentlich gerettet. Wir nahmen 60 Mann an Bord, darunter einen Kommandanten. Dieser schrieb später einen Vortrag über die Schlacht und erzählte darin von seinen Gedanken, die ihn damals bewegten. Als Mensch freute er sich über die Gefangennahme, die ihn doch für die Dauer des Krieges freier stellte; als Dichter wünschte er betriebe den Sieg seiner Nation. Sein Verkan war sehr englisch gefühlsmäßig. Durch diese Rettungsmaßnahmen waren wir natürlich geschwächt, und dampften nur mit aller Kraft an den Feind. Bald kamen wieder englische Schiffe in Sicht, doch betrug die Gefechtsentfernung immer noch 18 Kilometer, das ist heute bei uns Rheinsberg nach Schönberg. Auch die ersten Schiffe kamen in unsere Nähe. Ungeheuer sind die Wasserkräfte, die ein Geschloß emporschleudert, mehrere Minuten vergehen, ehe die Schloß wieder hergestellt ist. Während eines Geschloß wird viel Munition verschossen; gering dagegen ist die Wirkung, denn das Schloß hat den Seemannsstand. Schändlich ist der Durchbruch einer Torpedoschiffle. Nachdem in rasender Fahrt das Sperfeuer übermunden ist, wird in passender Entfernung, seitlich abgedreht, um die Torpedos auf anbringen zu können. Wir konnten auf unserer Fahrt in einen tiefen Deflekt, der angeigt, daß dort ein großes Schiff gesunken war. Ein Rettungsring hing zwei Minuten, bis 1400 Gefangenen. Im Verlauf der Schlacht lodten die Engländer unsere Schiffe auf ihre starken Boizen. Durch eine ganz einzige Schwundung der gesamten Flotte, verteilten sich die deutschen Schiffe an den weitestliegenden Feuer; eine abnormal hohe Fahrtunterbrechung führte sie wieder gegen den Feind. Es war nun mitteilweise Abend geworden, wir freuten uns auf den Wachtgang, der bei unserer Flotte ganz besonders geliebt, den Feindern genug sehr großen Schaden zugefügt hätte. Aber auch der Engländer wurde, was im blauen und blauen vorgezogen, das Feld in höchster Fahrt zu räumen. Die Aufklärungsfahrzeuge wurden fruchtlosändig auf Verbindung angelegt; aber niemand sah mehr einen Feind. Zu „unüberwindliche“ Flotte hatte Reizung genommen. Es blieb uns nichts übrig als umzukehren. Zwei noch einmal aufstehende feindliche Boizen gaben uns noch Gelegenheit, unsere Torpedos anzulegen. Doch kam, daß sie uns erkannten, drehten sie ab und lösten, damit wieder ihre gewaltige Schwindigkeit beneideten. Trotzdem wir so zu keiner übermühtigen Geländert gekommen waren, hatte uns diese Schlacht doch in gewaltige innere Bewegung gesetzt. Nach unseren Gefechtsnotizen rechneten wir mit einer Schuppe; waren davon um so erfreuter und glücklicher, als wir bei unserer Heimkunft von unseren Söhnen hören. Diese Schlacht hat deutlich der hohen Wert unserer Flotte bewiesen; sie war nur 2 Jahre zu spät geschlagen worden. 1914 war unsere Armierung denen der Engländer überlegen gewesen — wir hätten herrliche Zeiten vollbringen können. Allerdings mußten wir rüchlos liegen, weil es der Weidmann-Holweg so wollte. Die Schlacht bewies auch das herrliche Schiffsmaterial unserer Flotte. Während zur Verfertigung eines modernen englischen Dichters ist nur ein Kraker genügt, dessen „Schloß“ 28 Geschosse volltreffer und einen Torpedo, den es, nebenbei gesagt, überwinden nicht fürchte, und konnte trotzdem mit eigener Fahrt den Heimatorten erreichen. So ist die Seeschlacht am Stagerak zu einem Ruhmesblatt unserer Flotte geworden. Die Schlacht war eine Materialschlacht und ein Kampf der Technik. Da unser Vaterland niemals wieder in den Besitz solcher Flotte kommen wird — wer will es sagen? In Jahrzehnte wohl wird sie nicht zu schaffen sein. Dieser so überaus wichtige Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck bei den Hörern. Er soll deshalb der Allgemeinheit nicht vorenthalten sein. Am 31. März findet die Jahrestagung der rheinischen Schlacht; wir wollen unsern Gefechts mit Herz gedenken!

Der Unterschied.

Zum Volksbegehren.

Sonst dieß es stets: geh' wählen,
Heut aber gilt's: geh' stehen!
Drum lern' ein Ehrlicher daraus:
Trag nicht dich ein, bleib hübsch zu Haus!

Die Aufnahme empfohlen.

Einstimmiger Beschluß der Aufnahme-Kommission.

Die Aufnahme-Kommission des Völkerverbundes hat am Donnerstag vormittag über das Aufnahmegebet Deutschlands Beschluß gefaßt. Es lag ihr der Bericht des Unter Ausschusses vor, der besagt, daß alle Bedingungen für die Aufnahme Deutschlands bereits erfüllt sind.

Die Aufnahme-Kommission hat diesen Bericht genehmigt und einstimmig der Vollversammlung des Völkerverbundes empfohlen, die Aufnahme Deutschlands zu vollziehen.

Im Gegensatz zu dem Aufnahmeverfahren bei Bulgarien, Österreich und Ungarn wurde im Falle Deutschlands der Aufnahmebeschluß gefaßt, ohne daß von einem deutschen Vertreter noch besondere Erklärungen verlangt wurden. Die Aufnahme-Kommission hat ihren Vorsitzenden Chamberlain zum Berichterstatter vor der Vollversammlung ernannt.

Der Streit um die Ratifizierung.

Schweden bleibt fest.

Neben den Anknüpfungsbedingungen über die Aufnahmeformalitäten fanden am Mittwoch noch wichtige und entscheidende Besprechungen statt. Sie begannen mit einem Besuch des schwedischen Außenministers Lindén bei der deutschen Delegation, der über eine Stunde dauerte. Man geht nicht fehl, wenn man in diesem Besuch eine Befestigung dafür sieht, daß Schweden vom Standpunkt Deutschlands vollkommen fest. Auch mag Herr Lindén das Bedürfnis gehabt haben, sich vor der Zusammenkunft der Ratifizierer noch einmal persönlich über alle Einzelheiten des deutschen Standpunktes zu unterrichten. Am Nachmittag fand eine

Besprechung der Ratifizierer

bei Sir Eric Drummond statt. Die deutsche Delegation hat hierbei nicht zugegen. Chamberlain unterrichtete bei dieser Gelegenheit die Ratifizierer über den unumänderlichen deutschen Standpunkt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich nun von sich aus zu äußern. Hierbei kam es zu ziemlich scharfen Auseinandersetzungen.

Als die Vertreter Spaniens und Brasiliens nacheinander mit ihren Forderungen hervortraten und ihren Austritt aus dem Völkerverbund androhten, falls sie keinen günstigen Ratifizierer erhielten, da wurde ihnen vom schwedischen Außenminister geantwortet, daß die schwedische Regierung trotz aller möglichen Folgen an ihrem Standpunkt festhalten werde. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Die deutsche Delegation wurde über die Besprechung der Ratifizierer bei Sir Eric Drummond durch Chamberlain persönlich unterrichtet und zwar anschließend des Abendessens, das Chamberlain im Hotel Beau Rivage gab. Am diesen Essen nahmen außer den deutschen Delegierten Aulher und Stresemann sämtliche Mitglieder des Rates teil. Um zehn Uhr fand darauf ein Empfang bei den Generalsekretären des Völkerverbundes statt, zu dem die deutsche Delegation sowie die Mehrzahl der anderen in Genf anwesenden führenden Staatsmänner eineladen waren.

Suspension in Genf.

Verstärker Widerstand Brasiliens.

Genf, 11. März. Während in der Aufnahme-Kommission des Völkerverbundes völlige Einstimmigkeit über die Genehmigung des deutschen Zulassungsantrages erzielt wurde, geht das hartnäckige Ringen um die Ratifizierung weiter. Die Situation wird zur Zeit als sehr ernst beurteilt. Der Widerstand Brasiliens gegen den deutschen Ratifizierer hat sich weiter verstärkt. Von englischer und französischer Seite wird versucht, einen Druck auf die brasilianische Delegation auszuüben. Die polnische Delegation ist völlige Zurückhaltung. Spanien hat sogar Schweden gegenüber die Drohung ausgesprochen, den schwedisch-spanischen Handelsvertrag zu kündigen.

Der Märchenvogel.

Ein Segelstegler-Vroman

von H. Ansefeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Ueber Doras Stirn glitten finstere Schatten.
"Ich hab nur die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie gereizt.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

"Auch ich hab die Gründe, die - sie dazu hat", versetzte sie spöttlich auf.

Verzögerung der Völkerverbundversammlung.

Zu Unbestand der völlig unklaren Lage ist die nächste Vollversammlung des Völkerverbundes, die ursprünglich am Donnerstag oder Freitag stattfinden sollte, auf Sonnabend vormittag 11 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen nur Fragen administrativen Charakters. Eine weitere Vollversammlung ist auf Montag vormittag festgesetzt worden.

Der Völkerverbundsrat trat Donnerstag nachmittags zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um sich mit der Finanzlage Ungarns und Österreichs und der Zwangsfrage zu beschäftigen. In die öffentliche Diskussion schloß sich eine verknüpfte Besprechung der Ratifizierer an, die als Fortsetzung der Besprechungen am Mittwoch nachmittag bei Sir Eric Drummond angesehen werden kann.

Wünsche bei der deutschen Delegation.

Der sächsisch-polnische Außenminister Dr. Reuech hat am Donnerstag vormittag der deutschen Delegation einen Besuch abgestattet. Im Anschluß daran empfing die deutsche Delegation den brasilianischen Vertreter de Mello Franco, der vermuthlich die Versicherung gebracht hat, daß Brasiliens Einverständnis in keiner Weise gegen Deutschland richte, sondern nur den Zweck verfolge, den Anbruch Brasiliens auf einen günstigen Ratifizierer durchzuführen. In den Kreisen der deutschen Delegation wird man allerdings einer derartigen "Bedeckung" kein Verstandnis entgegenbringen können.

Die Fürstenabfindung.

Die Demokraten für das Kompromiß.

Der sächsisch-polnische Parteiausschuß hat am Mittwoch nach ausgedehnter Erörterung über die Frage der Fürstenabfindung dem Geheimenrat der Kompromißpartei zugestimmt. Für den Fall, daß die verfassungsmäßige Mehrheit des Reichstages für den jetzigen Geheimenrat in Folge des Widerstandes der Reichstendenzen nicht erreicht werden sollte, behält sich der Parteiausschuß die Regelung der Frage durch den Volkstagsrat vor.

Bevor dieser Beschluß gefaßt wurde, gab der Parteivorstand noch eine ausführliche Darstellung der Fürstenabfindungsfrage im Zusammenhang mit der Gesamtpolitischen Lage. Die Negierungsparteien, so führte er aus, hätten sich der Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens nicht mehr verschließen können, und hätten einem Entwurfe zugestimmt, der die Gewähr für eine erragliche Lösung der Fürstenabfindungsfrage biete. Angeht dieser Sachlage konnte es die demokratische Reichstagsfraktion nicht verantworten, das Geleit fallen zu lassen. In den Grundgedanken der entscheidungslosen Entscheidung der Fürsten und Fürstentümer könne sich die Demokratische Partei nicht betheiligen. Außerdem ist es fast ausgeschlossen, daß wenn nicht eine vernünftige Regelung vorkäme, sich 20 Millionen Vermittlungsgelder für einen solchen Versuch erklären würden. Die Demokratische Partei sei bereit, sich dem Volkswort zu betheiligen, sie erwarte aber auch von den übrigen Parteien, daß sie nimmer an dem Inhalte des Kompromisses nicht mehr rütteln. Es sei zu hoffen, daß das Kompromiß in seiner jetzt vorliegenden Form im Reichstages angenommen wird. Nach der Sozialdemokratie würden sich den gefunden Gedanken dieses Kompromisses nicht verschließen können. Sollte die Zweidrittel-Mehrheit am Widerstand der Deutschnationalen scheitern, so bleibe immer noch die Möglichkeit, der Demokratischen Partei zu empfehlen, sich dann am Volkstagsrat zu betheiligen.

Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat für Mittwochabend vorgelegene Fraktionsbesprechung, in der über die Frage der Fürstenabfindung entschieden werden sollte, abgelehnt. Die Fraktion behält sich ihre Stellungnahme bis zum Abschluß der Verhandlungen im Reichstagsrat vor. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung hielt am Mittwochabend nach Schluß des Plenums eine kurze Fraktionsbesprechung ab, in der sie dem Kompromiß zur Fürstenabfindung grundsätzlich zustimmte, jedoch ebenfalls ihre endgültige

Stellungnahme von dem Verlauf der Verhandlungen im Reichstagsrat abhängig macht.

Politische Rundschau.

Berlin, den 12. März 1926.

Der sächsische Staatspräsident Dr. Trautz ist zur Erweiterung des Besuchs des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held in München eingetroffen.

Eine Abordnung der Hotel-Wirtschaft hat sich nach Berlin begeben, um dem preussischen Landratspräsidenten ihre Wünsche zur Behebung ihrer Notlage vorzutragen.

Ministerialdirektor Boffe vom Reichswirtschaftsministerium ist zur Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nach Paris abgereist.

Gelehrter über die "Schwarze Reichswehr". Reichswehrminister Dr. Geßler hat dem Reinerweiterungsausschuß des Reichstages eine Denkschrift über die "Schwarze Reichswehr" unterbreitet, in der er darauf hinweist, daß mit dieser angeblichen Organisation auf dem Wege über die in den Jahren 1923 und 1924 gebildeten Wehrverbände des Wehrerzentrums das Wehrrecht durch die politische Bewegung in die Hand gebracht werden könnte.

Die Arbeitergruppen aus der Zeit der Anknüpfungsverhältnisse entstanden, seien seit Oktober 1923 aufgelöst. Der Begriff "Schwarze Reichswehr" stamme ursprünglich von bürgerlicher Seite. In Uebereinstimmung mit dem Chef der Heranziehung seien die Behauptungen, daß es sich dabei um militärische Formationen außerhalb der Reichswehr handele, stets energig abgelehnt worden. Generaloberst von Seckow habe die politische Bewegung zur Bildung einer solchen Schwarzen Reichswehr ebenfalls sofort zurückgewiesen, wie die Forderung, schwarz-rot-goldene Parteilose zu bilden.

Rundschau im Ausland.

Der russische Volkstagsrat hat gegen die Errichtung eines polnischen Militärpostens in Danzig Protest erhoben.

Die Vertreter der christlichen Parteien in Genf haben an der Einfahrt des Reichstages bei der Taktik eine Mißverständnisse gelegt und damit die letzte Verbindung mit dem Außenposten abgebrochen. Das diplomatische Corps hat hiergegen beim schweizerischen Außenministerium auf scharfe Proteste verzichtet.

Marienbad vor dem Völkerverbund.

Der Streit um Marienbad wird demnächst auch dem Völkerverbund beschäftigen. Zurzeit weilen Abt Selmar von St. Zelt und der christlich-sozialistische Senator Dr. Medinger in Genf, um mit maßgebenden Völkerverbänden nach Genf zu verhandeln. Es handelt sich um die Errichtung der Kuranlagen von Marienbad, die sich 700 Jahre lang im Besitz des Stiftes St. Gallen befinden haben, durch den sächsischen Staat. Es wird nicht genehmigt, daß die Beschlüsse des Reichstages beim Völkerverbund in Waiden behandelt werden wird.

Die Krager Explosionskatastrophe vor dem Senat.

Der Krager Senat kam es zu Austritten, wie sie seit einem Bestand noch nicht dagewesen sein dürften. Im Verlauf der Behandlung der sächsisch-nationalsozialistischen und kommunistischen Interventionen über die Handhabung der Reichstagsfrage erklärte der Reichstagsminister auf einen Antrag, daß die Handhabung etwa für die Kommunisten bestimmt waren, nicht für sie genüge der Reichstagsfrage. Das Haus war im ersten Augenblick völlig konzentriert. Dann aber brach der allgemeine Sturm los. Der Minister wurde von der gesamten Opposition umringelt, die ihn durch ihre energischen Beschimpfungen, endlich hat der deutsche Sozialdemokrat zu Wort, der das Verhalten des Ministers mit aller Schärfe angriff. Auch der deutsch-nationale Senator sprach über die Aussätze des Ministers auf das schärfste aus. Er behauptete, daß die Reichstagsfrage die Ausführung des Ministers jedes Wort des Reichstages für die Opfer der Katastrophe gefaßt habe. Der Reich selbst widmete dem Ereignis einen Augenblick, der von der Opposition lebhaft angefaßt wurde.

Kulturfragen im Reichstag.

Berlin, den 11. März 1926.

Die innenpolitische Ansprache.
Die zweite Lesung des Reichstagsantrages für die Innenministerien wurde mit einer Rede des Abg. Dr.

werden wir Leute finden, die dir die Mittel geben zum Bau des neuen Apparates. Ich will selbst nach Wien fahren und Papa so lange bitten, bis er dir das Geld dafür gibt."

Er setzte zusammen bei der Erwähnung ihres Vaters. Sie konnte er die mittelaltliche Bezeichnung verbinden, mit der der alte Milibeger einst vor ihm stand.

Seine Antwort war ganz offen, daß dazu mein Geld das Selbste beitragen soll."

Aber Gott hat dank, er brauchte diesen phillisterhaften Mann nicht um Hilfe zu bitten, brauchte ich nicht doch noch so weit zu blicken, um das Geld zu erhalten, das er ihm in ungezählten Millionen einst nicht auszahlte.

Stolz strahlend richtete er sich auf.
"Das ist nicht nötig, mein Herz. Der neue Apparat ist geliefert, Miß Hartgreaves ist sehr reich, sie freudt mit der Mittel dazu vor. Heute haben wir unseren Vertrag abgeschlossen; deshalb hätte ich sie auch gern als Hausgenossin bei uns gesehen."

"Miß Hartgreaves?"
"Ja, und du bezeichnest nun, nicht wahr? Vor ihr als der Geliebten, kann ich die Details der Konstruktion nicht geben halten. Sie hat ein Recht, die Verbindung zu übergeben, übergeben, nicht ich aber, auch nicht, daß sie nie bisher, mit all den anderen Frauen in altem neuer Verbindung bleibt. Wenn sie auch selbst das größte Zutreffen an der Geheimhaltung hat, so konnte ihr doch leicht ein unbedachtetes Wort einschleusen. Wir wollen doch die Welt übersehen mit dem neuen Märchenvogel, der dreimal wirklich "Märchenvogel" heißen soll. Sie bist mir uns wäre sie naturgemäß mehr isoliert. Doch, du sagstst doch, du wolltest künftig wieder tapfer Seite an Seite neben mir thronen, nicht doch als Weib, sondern auch als selbständiges Geschöpf. - Willst du Miß Hartgreaves auch jetzt noch unter Haus als heimlicher Gefährtin verhehlen?"

"Dora, die unter keinen Umständen blässer und blässer geworden war, hob den Blick und sah ihren Mann fest mit einem rätselhaften Ausdruck an, in dem schmerzliche Liebe im tiefen Weh verholzte."

(Fortsetzung folgt.)

leit der Liebe einer deutschen Frau beglücken, wenn sie fähig wäre, sich gelegentlich auch zu erheben über alle egoistischen Niederungen der Liebe. Wie sehr der Mann auch liebt, er hat darum doch noch eine Welt in sich, die nichts mit Liebe zu tun hat, die ihm aber gleich hoch und wertvoll ist, seinen Wert. Das sollte ich begriffen, wie ein Mann, so ganz und verlos erobert heißt, auch seine Verunsicherung selbst. Einst ist es ja so zu sein zwischen uns. Aber du hast dich sehr geändert, Dora - - - du weißt das selbst. Aber du ahnst vielleicht nicht, welcher tiefen Spalt du damit in mein Leben getragen hast. Statt wie in den ersten Monaten unserer Ehe Liebe und Glück über mein Schicksal zu verbreiten, muß ich heute bei jeder Gelegenheit in dir die geheime Widerlehnen meiner Pläne und Arbeit finden. Dieser war es nur deine Verträge Angst, jetzt quillt du mit mir - - - untröstlich. Miß Hartgreaves erant nicht, was ich will, mich erobert zu wollen. Es ist auch absurd, ihr, der blind dem Sport ergebenen Frau dies zuzutrauen."

"Sag das nicht, Richard. In tiefsten Grunde laßt dich das Weib, und mag sie einer Nation angehören, welcher sie will, doch immer nur den Mann und seine Liebe. Auch Miß Hartgreaves tut es, und der Segelflug ist ihr nur der Weg dazu."

"Er wachte sich verlegt ab.
"Deine Erklärung macht dich blind."
Dora trat zu ihm und langsam umschloß die Arme um seinen Nacken.

"Richard, ich irre mich nicht. Aber vielleicht hast du recht. Ich liebe dich so sehr, und doch bin ich nicht den richtigen Weg gegangen bisher - ich war dir, ohne es zu wollen, ein Hindernis auf deiner Bahn. Vergiß! Ich will anders werden! Will meine Angst unterdrücken, wieder wie früher, mit dir arbeiten und dir nie, nie mehr unterbreiten."

"Ich bin bittend in die Augen. Und dein Blick wurde wacher und er wollte sagen.
"Dora, mein Lieb, wenn du das konntest, wie wären so glücklich."

"Wir werden es wieder sein, ich verspreche es dir. Du wirst mir deine neuen Pläne erklären, und dann

Schreib-
kultur-
faktoren
beim
Völkerver-
bund
in Aus-
sicht
in Deut-
sche
sich em-
ziehen
für ein
zum
Krimin-
sch den
sonder-
völlig
form
und
ein-
nehmen,
es muß
spielen
gegründ-
druck an
fordere
die Aus-
der natio-
völlig
Lage de-
gaben vor-
fragen. In
dem Weib
ta der
remen sie
zu erblich
Der Reich-
Müller im
völlig
Not nur
summen
in eine
solte für
Nichts ist
eine ge-
einem
Som-
Kell, ob
einen erst
und politi-
Ich habe
früher me-
den in
gang von
Wille aus
Staats-
oder nicht
und Wöl-
fragen be-
nach Genf
(Bei dieser
Wälfischen
der Minis-
Reichstags-
wegen die
dafür vor-
geleht mit
völlig
des Zimen
Entscheidung
trationsan-
Soban
"D
als Wöl-
der Kreim-
an helfen
leben. Es
ein Ein-
Dochphän-
Kall, den
Bewirung
glick glaub-
des an die
welterge-
frümmen
Wert von
brecher in
über eine
abgebend.

Schreiber (Str.) fortgesetzt. Der Medner bedauerte, daß die national-republikanische Partei in der großen geistigen Umwälzung, von der Deutschland erfaßt worden ist, die Beamtenenschaft mißsehe, daß sie mit dem deutschen Staat verbunden ist. Sie müsse wissen, daß sie mit dem jetzigen Staat verbunden ist. (Sehr richtig! links.) Man dürfe sich nicht verhehlen, daß der alte Staat einen ungeheuren Vermögensverlust erlitten hat, was heute nicht der Fall ist. Der Medner forderte die baldige Beilegung des Reichsgerichtes und die Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes über das Schicksal der nationalen Wählerkategorie innerhalb des Deutschen Reiches.

Hg. Reich (Wahr. Sp.) führte aus, die Baderische Volkspartei halte an der Idee der allseitigen Grund- und Lage des Reiches fest. Eine klare Abgrenzung der Aufgaben von Reich und Ländern sei erforderlich. In Zukunft liegen die Hauptaufgaben bei den Ländern, nicht beim Reich. Der Medner warnte dann vor Überwägungen der Föderation. In dem Sechstages-Entwurf sei die Förderung von Sport und Kultur zu erblicken, ebenso wie in der sogenannten Markkultur. Der Medner lehnte die Forderung nach amerikanischem Muster gegen ihre bösen Nebenwirkungen ab. (Beifall.)

Hg. Kube (Wstl.) erklärte die Notwendigkeit einer neuen Verfassung. Er forderte die baldige Beilegung des Reichsgerichtes und die Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes über das Schicksal der nationalen Wählerkategorie innerhalb des Deutschen Reiches. (Beifall.)

Hg. Reich (Wahr. Sp.) führte aus, die Baderische Volkspartei halte an der Idee der allseitigen Grund- und Lage des Reiches fest. Eine klare Abgrenzung der Aufgaben von Reich und Ländern sei erforderlich. In Zukunft liegen die Hauptaufgaben bei den Ländern, nicht beim Reich. Der Medner warnte dann vor Überwägungen der Föderation. In dem Sechstages-Entwurf sei die Förderung von Sport und Kultur zu erblicken, ebenso wie in der sogenannten Markkultur. Der Medner lehnte die Forderung nach amerikanischem Muster gegen ihre bösen Nebenwirkungen ab. (Beifall.)

Hg. Reich (Wahr. Sp.) führte aus, die Baderische Volkspartei halte an der Idee der allseitigen Grund- und Lage des Reiches fest. Eine klare Abgrenzung der Aufgaben von Reich und Ländern sei erforderlich. In Zukunft liegen die Hauptaufgaben bei den Ländern, nicht beim Reich. Der Medner warnte dann vor Überwägungen der Föderation. In dem Sechstages-Entwurf sei die Förderung von Sport und Kultur zu erblicken, ebenso wie in der sogenannten Markkultur. Der Medner lehnte die Forderung nach amerikanischem Muster gegen ihre bösen Nebenwirkungen ab. (Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Beispielloses Verbrechen. — Völlerjüsse als Abtunsmittel. Mit einer Dreifigkeit, die in der Kriminalgeschichte von Lins einzig dasteh, wurde am hellen Tage in einem Juweliergeschäft in der belebtesten Straße von Altona ein Diebstahl verübt. Um diese Zeit erkrankte unter dem Haubahnbogen an der Danziger Straße ein lauter Mann, dem sofort ein zweites folgte. Die entstandene Verwirrung der Passanten, die an ein Verbrechen glaubten, benutzte ein Mann, um das Juweliergeschäft auf der gegenüberliegenden Seite beschuldigen zu wollen. Der Mann wurde sofort verhaftet und in den Arrest genommen. Mit der Beichte, die er abgab, wurde über 50.000 Mark hat, verschwand der Verbrecher in den Flur des gleichen Hauses und kletterte über eine bereitstehende Leiter auf den Hof des Nebenbaldes, von wo aus er unerkannt entkam. Seine

beiden Spiegelfesseln, die das „Explosionsunglück“ veranlaßt hatten, konnten ebenfalls entkommen. Bemerkenswert ist noch, daß sich in unmittelbarer Nähe des Fatories ein Polizeirevier befindet und daß dicht dabei ständig ein Polizeipolizist steht.

Schwere Silberplosion. Aufsteigend durch Kurzhölz entstand in einer chemischen Fabrik in Berlin-Schöneberg ein folgenschweres Explosionsunglück. In einem Raum der Fabrik waren drei Arbeiter mit dem Meinigen von Zinntröpfen beschäftigt, als plötzlich Feuer entbrach, das die dort lagernden Silberreste in Brand setzte. Durch das rasch um sich greifende Feuer brannten die Hausbäume der Fabrik vollkommen aus. Drei Arbeiter haben erhebliche Verletzungen erlitten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Was auf eine Ziffer! Ein Angestellter in Landsberg (Warth) sah unlängst die Gewinnliste der Preussischen Klassenlotterie ein und erwiderte zu seinem maßlosen Entsetzen, daß sich 30.000 bare Mark in den Schloß gefallen waren. Unverkäuflich nahm sich der „Glücksvogel“ Urlaub, sagte — auf Kredit natürlich! — allerhand schöne Sachen und ließ, um auch andere Leute an seiner Freude teilnehmen zu lassen, an seine Bekannten Einladungen zu einem großen Festessen ergehen. Es wurde reichlich aufgesetzt und der „Glückseligste“ war der Mittelpunkt freudiger Bewunderung. Noch während der Festlichkeit nahm ein Gast zufälligerweise einen nochmaligen Vergleich zwischen Losnummer und Gewinnliste vor. Und da stellte sich heraus, daß die Losnummer — bis auf eine Ziffer „richtig“ war. Der „Glücksvogel“ aber fiel aus allen Wolken und die Haare fräuben sich ihm vor Entsetzen. Die schöne Feier nahm unter diesen Umständen einen wenig harmonischen Ausklang.

Am Tage vor der Konfirmation erschossen hat sich in Bunzlau ein Schlachtmann seiner Eltern der 14 Jahre alte Sohn eines dortigen Polizeibetriebsassistenten. Was den Knaben zu diesem entsetzlichen Entschluß trieb, ist nicht bekannt.

Wie die Schwierigkeiten in Kreuznach. Wie aus Bad Kreuznach gemeldet wird, muß vorläufig nur die Schließung des Kaufhauses und des Kurarztes, die beide der Soldat U. G. gehören, geschlossen werden. Man hofft jedoch, daß die weiteren Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis zeitigen, so daß eine Einschränkung des Bades und Kurbetriebes vielleicht nicht zu erfolgen braucht.

Neuer Nacht zu Millionären geworden. In den letzten Tagen erhielten zwei Duisburger Straßenbahner vom Berliner Auswärtigen Amt die Mitteilung, daß ihnen von einem amerikanischen Verwandten eine Erbschaft in Höhe von 13 Millionen Mark zugefallen sei. Die beiden Glücklichen haben sich nach Berlin zur Entgegennahme der Testamentsurkunde begeben. Ihren Dienst bei der Straßenbahn haben sie sofort niedergelegt.

Die Ermordung des Samberger Kaiserdomes, die gefahrdrohend, da der mit der Ausführung beauftragte Künstler, Professor Wacker-Gundlach verstarb, kann nun vollendet werden, da die bayerische Regierung bereit erklärt hat, für die Kosten aufzukommen.

Bei einer „Freiwilligen-Ausführung“ erschossen. Zum Besten eines Kriegesdenkmals sollte in Wadgassen (Saargebiet) der „Freiwilligen“ aufgeführt werden. Aus einem entsetzlichen Fieberfieber wurde plötzlich ein Schuß, durch den ein 19jähriger Mitspieler auf der Stelle getötet wurde.

Große Feuersbrünste. In der sogenannten Kaserne in Englisbrunn (Württemberg) kam ein Feuer zum Ausbruch, den vier Wohnhäuser und drei Scheunen anheimgeliefen. Sechs Familien sind ihres Obdachs beraubt. Bei einem großen Feuer, das in Altheim in einer Scheune entbrach und das auf zwei weitere Scheunen übergriff, sind erhebliche Vorräte in den Flammen aufgegangen.

Der weiße Tod. Bei einer Erkältung am Dshang des Briggelchorus wurde, wie aus Arrola (Schweiz) gemeldet wird, der deutsche Tourist Graf Georg von Werthern von einer Lantine getötet.

Eine Schifferskan mit ihren drei Kindern ertrunken. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, ist infolge fährlicher Witterung ein Fischschiff während der Fahrt auf der Maas gesunken. Die Frau des Schiffers und drei Kinder haben das Leben eingebüßt.

Meine Nachrichten.

Bei den Bauarbeiten der Berliner Nord-Süd-Bahn fiel einem 44-jährigen Arbeiter ein Balken auf den Kopf. Der Mann erlitt einen Schädelbruch.

Fachbesuche enthielten auf einem Straßenbahnwagen in Berlin einen Ingenieur die schwarzelebrne Briefschloße mit 2000 Mark und entnahmen.

Von einem Vorleser einer Berliner Volksbildungs-Kommission sind nach und nach etwa 3000 Mark unterschlagen worden.

Beste Tage konnte der Sandwirt und Mäfler Gottfried Hufsch in Schöneiche bei Jossen seinen 101. Geburtstag begehen.

In Breslau ist im 60. Lebensjahre Bürgermeister a. D. Dr. Hans Trentin nach längerem Leiden gestorben.

Nach einer Mordtat aus Leipzig wurden in Rosenfeld die Leichen eines Studenten und eines jungen Mädchens gefunden.

Bei Apphring (Westfalen) wurde eine Thermoquelle entdeckt. Man hofft, an der Fundstelle eine Solquelle erschließen zu können.

In München hat sich in einem Hotel ein 60-jähriger ehemaliger Mittelmeyer aus Berlin verhängt.

Nordnordwest vom Ozeanriff ging der holländische Segler „Alia“ unter. Die Besatzung wurde gerettet.

Durch Wildschüsse sind in der Gegend von Slawo (Bosnien) 75 Häuser verbrannt worden. Der Gesamtschaden beträgt drei Millionen Dinar.

Mit 11.200 Mark durchgekauft ist ein in Griechenland gekaufter Kaufmann, der Mitinhaber eines Berliner Strohgerätes war.

Aus einer Gemäldegalerie in New York wurden nachts 300 Bilder gestohlen.

Sport.

Die Sieger von Dortmund.

Knappe-Mieger mit 585 Punkten. Am Mittwoch um 11 Uhr abends fand das erste Dortmund-Geschlagereisen, aus dem Knappe-Mieger als Sieger hervorging, seinen Abschluß.

Der letzte Tag brachte noch einige vergebliche Ueberwindungsversuche, verlief sonst jedoch ruhig. Am 6. Uhr abends gaben die Staffeln das Rennen auf. Um einen einwärtigen Endkampf zu gewährleisten, wurden nach 11 Uhr abends die Mannschaften Thiel-Nemold und Deberich-Ströper aus dem Rennen genommen.

Nach Ablauf des Rennens war das Ergebnis folgendes: 1. Knappe-Mieger 585, 2. Müller-Kemanoh 483, 3. de Groede-Bühse 456, 4. Berghm-Bergheden 328, 5. Bauer-Krupat 288, 6. Sadow-Boren 157, 7. Jansen-Sieingaf 66 Punkte. Eine Runde zurück: Sonet-Mühlhoff 324 Punkte.

Unter wachsendem Beifall konnten die deutschen Sieger mit großen Dankeschreiben, eine Ehrenrunde zurücklegen. Vom Oberbürgermeister von Dortmund wurden der Siegern zwei feierliche Ehrenpreise der Stadt überreicht.

Zwei neue Weltrekorde im Badminton. Von Remhagen aus, wo ihm ein zu großartiger Erfolg beschieden war, begab sich Badmintoner sofort nach New York, wo er als Gast des Asten-Club zwei weitere Weltrekorde den Voraus machte. Er verbesserte, ohne von ernstlichen Gegnern zu diegen eigenen Weltrekord und über 100 Yards die Höchstleistung des Amerikaners Syene. Badmintoner konnte die 100 Meter in 1 Minute 15,8 Sekunden und 100 Yards in 1 Minute 8,6 Sekunden zurücklegen. Den Rekord über 100 Meter hielt Badmintoner bisher selbst mit 1:15,9, während der 100-Yardsrekord bisher von Walter Spence Broothyn gehalten wurde. Fröhlich unterlag gegen Lauffer (Ergebnis).

Frau Neppach diskualifiziert. Das Erwartete ist Wirklichkeit geworden: der Deutsche Tennisbund hat die deutsche Tennismeisterin Frau Neppach bis auf weiteres von den Spielen ausgeschlossen. Das Verbot wurde verhängt, weil sie trotz ausdrücklichen Verbotes an den französischen Amateurturnier teilgenommen hat.

Die deutsche Fußballmeisterschaft. — Noch 61 Mannschaften. Die deutschen Fußballspiele nähern sich ihrem Schlußpunkt. Fast jede Sonntag bringt wichtige Entscheidungen, jedoch schon in den nächsten Tagen die 16 Teilnehmer, die am 16. Mai den Kampf um den Deutschen Meistertitel bestreiten, feststehen werden. Es dürfte inauszusehen, heute einmal einen kurzen Blick auf den Stand der Spiele in allen Gauen zu werfen. Aus der großen Zahl der deutschen Vereine, die zu Beginn der Saison den Kampf aufgenommen, sind waren gegen 569, haben heute noch 61 in engeren Wert stehen. Es werden also noch viele Spieler gefordert werden, bis die 16 Endkämpfer ermittelt sind.

Der Märchenvogel.

Ein Gesellschafter-Mann

von B. Arnefeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.
„Nein!“ antwortete sie dann ansehnend ruhig, ich werde mich entschuldigen und sie bitten, nächste Woche Metas Zimmer zu beziehen.“

„Und du wirst ohne Vorurteil versuchen?“
„Ich werde versuchen, ob ich ihre Freundin werden kann.“

„Doch!“ Er umarmte sie und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen. Wie hatte er sie so lebenslustig geliebt, wie in diesem Ungeheuer.
Denn er meinte, nun endlich verheirathe sie ihn ganz.

Und er ahnte nicht, daß es nur ein Opfer war, welches zu bringen ihr nur ihre unendliche Liebe gehalten hatte.

Von der Größe des Opfers hatte er als Mann nicht die geringste Ahnung.

Der Gedanke, nun sind alle Hindernisse hinweggeräumt, der neue Segler ist gelichtet, ließ ihn blind und taub sein für Doras veränderliches Wesen.

Er dachte sie und schwezte zärtlich mit ihr, ohne zu ahnen, daß ihr Herz zum ersten Male, seitdem sie sich kannten, voll Bitterkeit gegen ihn war.

Es tat ihr unaglich wehe, daß eine andere ihm den Traum seines Lebens erfüllen sollte. Und was sie bisher nie gekannt hatte, das empfand sie in dieser Stunde zum ersten Male: Die Sehnsucht erwachte in ihr, ihm nicht bloß Weib zu sein, sondern auch diejenige, die allein berechtigt war, in seinem Beizug als Genossin, neben ihm zu gehen.

Sie hatte das dunkle Gefühl, als habe sie sich etwas entgelten lassen, als hätte sie eine andere jetzt prohodend in der Handen, was eigentlich ihr Eigentum war. In dieser Erkenntnis waren keine Miße ihr plötzlich bitter.

Kapitel 17.

Still flossen die Wochen dahin. Meta Pischmann hatte ihren Plan ausgeführt und draußen in Schöneberg ein Büro eröffnet, wo sie die Anfertigung von Konstruktionsplänen übernahm.

Ihre gebiegenen technischen Kenntnisse, besonders aber ihre absolute Unverletzlichkeit in Bezug auf die Geheimhaltung der ihr anvertrauten Entwürfe, führten bald eine große Anzahl von Mietern zu ihr.

„Sie ist tatsächlich eine Seltenheit!“ sagte man von ihr, „eine Frau, die nicht schwatzt, sondern schweigt.“

Außerdem von genialem Scharfsinn. Man braucht ihr nur Andeutungen zu machen und sie versteht sofort, was man meint.“

Daß Meta so rasch bekannt wurde, verdankte sie in erster Linie Herrn Hans Ehert, dem Sekretär des Mietereklubs.

Er hatte sie damals, als sie mit Dora auf Nachrichten wartete, kennen gelernt und sich sterblich in sie verliebt. Nun suchte er ihr seine Liebe zu beweisen, indem er sie aufs Wärmste empfahl.

Dora kam selten mit der Freundin zusammen. Sie wohnen so weit entfernt von einander, und dann — Miß Gargreaves war ja da.

Sie nahm einen jo breiten Raum in dem kleinen Hausbau in Wannsee ein, daß Dora kaum Zeit fand, ihren eigenen Neigungen nachzugehen.

An eine Menge Dienst- und Mißleistungen gewöhnt, beantragte Madel Gargreaves Friedel alle Augenblicke, daß sie für Hausarbeit zum großen Teil auf Doras Schultern ruhen.

Es tat es gern, denn Madel war zufrieden. Er sprachte vor Glück und bewunderte Dora wie in der ersten Zeit ihrer Ehe.

Über all seine Gedanken gehörten dem neuen „Märchenvogel“. Miß Gargreaves behandelte er mit einer Interesse. Auch sie fühlte nichts anderes in ihm zu sehen, als den genialen Erfinder, an dessen Versuch sie ein Stück Geld machte, weil sie dadurch teilnehmen durfte an dem erhofften Erfolg.

Den Kontrakt, den beide miteinander gemacht hatten,

belam Dora nicht zu sehen und es fiel ihr auch nicht ein, danach zu fragen.

Erst im Laufe der Zeit bemerkte sie, daß Madel jedesmal bestimmt wurde, wenn zufällig die Rede darauf kam.

Als sie dann einmal unter vier Augen nach dem Grund fragte, wehrte er höflich ab.

„Laß nur, Kind. Das sind Geschäftssachen. Du kannst die wohl denken, daß es nicht angenehm ist, von einer Frau abhängig zu sein.“

„Ich dachte, sie hätte dir das Geld auf unbestimmte Zeit und ohne Zinsen geliehen.“

„Ja — natürlich. Aber — ja, wozu sich ärgern. Es blieb mir ja keine Wahl. Und schließlich werde ich ja auch einmal wieder alle diese Geschichten hinter mir haben.“

Dora hätte gerne gefragt: „Was für Geschichten?“ Aber sie konnte kein Gesicht. Wenn es diesen verschlossenen, gleichsam eisernen Ausdruck hatte, dann war jede Mühe vergeblich, etwas von ihm zu erfahren.

Der Winter war milde und schneefrei. Ueberall fanden fast täglich Plüge statt. Neue Maschinen wurden probiert, neue Pläne tauchten auf unter den Fliegern.

Mädel hatte man in Wannsee wenig darauf geachtet. Miß Gargreaves, die sich alle einschlägigen Zeitungen hielt, meinte zuweilen spöttlich:

„Sie sollen doch nur fliegen. Im Frühjahr, wenn wir erst mit dem „Märchenvogel“ herankommen, und unser Meisterstück testen, wird doch all der andere Lärm verstummen.“

Und Corner lächelte geheimnisvoll dazu.

Über zwei Tage vor Weihnachten änderte sich plötzlich die Stimmung.

Miß Gargreaves war von einem Spaziergange heimgekommen und, ohne Dora zu begrüßen, an ihr vorüber in Corners Zimmer gestürzt.

Von dort her klang ihre Stimme aufgeregter und heftiger als Doras Ohr.

Sie erzählte Corner etwas. (Fortsetzung folgt.)

Straßenpflanzung.
Die Wenzelstraße von der verlängerten Schloßstraße bis zur Dollgowerstraße ist wegen Pflanzung für den Fußverkehrsverkehr gesperrt.
Für ev. Personen- oder Sachschäden kann bei verbotsmäßiger Benutzung der Straße eine Haftpflicht seitens der Stadt nicht übernommen werden.
Rheinsberg, den 15. März 1926.
Der Magistrat.
Selbach.

Sandverpachtung.
Am Dienstag, den 16. März 1926 sollen vormittags 10 Uhr in Wegers Hotel die der Kirche gehörenden Acker öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Gemeindevorstand.
Boehm.

Aufgebot.
Der Schlächtermeister Otto Strauch zu Hl. Zechlin, vertreten durch den Prozeßagenten W. Weippl zu Rheinsberg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefts vom 21. April 1910 über die auf dem Grundbuchblatt Fiedlen Zechlin Band 15 Blatt 473 in Abteilung III unter Nr. 1 für die Spar- und Darlehnskasse für Rheinsberg und Umgegend, e. G. m. u. H. in Rheinsberg eingetragene, mit 4 1/2 % jährlich verzinsliche Darlehnsforderung in Höhe von 15000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens am den 14. Juli 1926, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1 anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosenerklärung der Urkunde erfolgen wird.
Rheinsberg (Markt), den 8. März 1926.
Das Amtsgericht.

Preuß. Klassenlotterie.
Ziehung 16. und 17. April 1926
1/10 3/4 1/2 1/1 Lose
3 6 12 24 Mark.
noch zu haben bei
Arthur Bloss.

Apfelsinen
empfiehlt
Hermann Burde.

Marien-Kirchen-Lotterie
Ziehung 31. März, 1. u. 3. April 1916
Stichtagsgewinn im Werte von 500000 M.
Lose à 120
zu haben bei Arthur Bloss.

Seit 20 Jahren
für sämtliches Vieh
bestens bewährt.

ALBIT
Beste
Futterbeigabe
für Schweine!
Albit II wirkt bei
Lahmheit überragend.
Zu haben in:
Rheinsberg bei Gotth. Schobrick.
Lindow bei Fr. Lamprecht.
Zechlin bei Rud. Zander.

Hausfabrikation
richten wir ein. Dauernde und
sichere Existenz oder Nebenerwerb.
Besondere Räume nicht nötig.
Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf
Fab. R. Münkner Zeit-Aylsdorf.

Spar- und Darlehnskasse für Rheinsberg und Umgegend e. G. m. u. H.
Das Kassenlokal befindet sich
Königstrasse 1.
Kassenstunden 9-1 Uhr.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., mittags 1/1 Uhr
verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber
Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser
Bruder, Schwiegersohn und Schwager
Paul Schumann
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
Else Schumann geb. Papenthin.
Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 18.
März im Krematorium Berlin, Gerichtstraße statt.

Lesen Sie die „Berliner Morgen-Zeitung“
mit der illustrierten Wochensilage
„Jede Woche Musik“, aktuellen, volkstümlichen Leitartikeln, modernen Romanen und unterhaltenden u. belehrenden Abteilungen.
Jedermann in den Provinzstädten u. auf dem Lande sollte dieses wertvolle Blatt neben seinem Catechett lesen.
Auf Wunsch zur Probe eine Woche gratis.
Aber abtrennen, dann ausfüllen u. der Post od. dem Briefträger übergeben.
Post-Bestellschein.
Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr — Frau
Exemplare Benennung der Zeitung usw. Bezugszeit Betrag Goldmark
1 „Berliner Morgen-Zeitung“ April 1926 1,30
Quittung.
Obige Mark Pf. sind heute richtig bezahlt.
1926. Post-Aannahme.

Särge aller Art
in allen Preislagen am Lager.
W. Scheibel, Tischlermeister.

Rahma-buttermilch
in jedem Haus
beliebter Schmaus
1/2 Mark nur 50 Pfg.



Rahma
MARGARINE
buttermilchgleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die
Lachzeitung „Lips“ gratis.

Elegante
Kinderwagen,
Sportwagen,
mit und ohne Verdeck,
Leiterwagen, in allen
Größen
billigst zum haben bei
Hermann Bröcker,
See- und Kirchstraßen-Ecke.

Kranz-Feigen
und
Cocosnüsse
empfiehlt
Julius Schulze.

Benötigen Sie
Druckfachen
in moderner Ausführung für
Geschäfts- u. Privatbedarf
wie
Briefpapier
und Umschläge
Mitteilungen
Rechnungen
Quittungen
Postkarten
Adresskarten
Preislisten
Prospecte
Jahresberichte
Kataloge
Rundschreiben
Programme
Statuen
Visitenkarten
usw.
so wenden Sie sich an die
Buchdruckerei
Carl Thurmman
Rheinsberg (Markt)
Markt 2. Fernsprecher 37.

Herbamellen
haben Millionen seit
52 Jahren mit Erfolg
im Gebrauch gegen
Husten,
Heiserkeit,
Katarrh und
Verschleimung.
Überall erhältlich:
Beutel 30 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
Witte's Söhne
Schokoladen- und Zucker-
warenfabrik,
Wittenberge

Volkshochschule Rheinsberg
Dienstag, den 16. 3. 1926
Zeichensaal abends 8 Uhr pünktlich
ordentliche
Mitgliederversammlung.
1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht.
3. Satzungsgemäße Wahl des Vorstandes.
4. Sonstiges.
Dr. Noack.

Vaterländisch. Frauenverein
Gemeinliches Beisammeln
am Mittwoch, den 17. März
abends 8 Uhr in Wegers Hotel
Der Vorstand.

Zwischen Rheinsberg und Lindow
Regenmantel verloren
worden. Gegen Belohnung abgeben im Gathhof Pfug.

Ein kräftiges
Mädchen
sucht sofort
Hotel Kronprinz,
Ein ordentliches, junges
Mädchen
wird zum 1. April gesucht.
E. Waschinski

Schlafzimmer
weiß, mit Marmor, auch ein
preiswert zu verkaufen.
Küster, Berlinerstr. 33

Agenten
sucht für erstklassige Holzrollen,
Jalousien, Gardineuspänner
Grißner & Co., Neudeck
Leistungsfähige Fabrik.

Vertreter gesucht.
Hohen Verdienst bringt der
der gef. gesch. Schärfeapparate,
Häufelmaschinen und Senfen-
terer erseht das Dingen der
Jeder Landwirt kauft. W.
franko Nachn. Rückgabe gelte
Gebr. Straßer, G. m. b. H.
Erfurt.

Nachruf.
Am 14. 3. 26, mittags
1/1 Uhr verstarb nach
langem, schweren Lungen-
leiden, welches er sich in
Kriege zugezogen hatte,
unser Genosse

Paul Schumann
im Alter von 30 Jahren.
Wir verlieren in dem
Genossen Paul Schumann
einen unserer tüchtigsten
Genossen.

K. P. D.
Ortsgruppe Rheinsberg

Halte jeden Dienstag
10-5 Uhr
Sprechstunde
ab.
R. Peter, Dentist
Berlinerstraße 33.

heute eingetroffen
Pa. Fettbückling
Pfund 35 Pfennig
Apfelsinen 10
bei Arthur Bloss